

nunmehr zu dem Resultate gelangt, dass die von ihm unter dem Namen „Ropianskaschichten“ aufgestellte Karpathensandstein-Etage den unteren und oberen Teschner Schiefern inclusive der Teschner Kalke und auch der Wernsdorfer Schichten (somit dem Neocomien incl. des Aptien), der „Wama-Sandstein“ dem Grodischter Sandsteine, die „Belowezsa-Schichten“ dem tieferen Theile von Hohenegger's Godulasandstein (Gault) entsprechen. Die in Nordungarn als „Magurasandstein“ bezeichnete Gruppe umfasst ohne Zweifel noch einen sehr umfangreichen und unnatürlichen Complex aller grobkörnigen über den Belowezsaschichten folgenden Sandsteingebilde; die überwiegende Hauptmasse desselben ist wohl nach den im Trencziner, Arvaer und Zempliner Comitate darin gemachten Nummulitenfunden eocen; doch sind zweifellos auch die höheren grobkörnigen, vom Nummuliten-Sandsteine petrographisch kaum unterscheidbaren Parthien des Godulasandsteines in Nord-Ungarn mit unter diese Gruppe einbezogen worden. Was einige andere, mehr locale Glieder der grossen Gruppe der Karpathensandsteine betrifft, deren Ausscheidung stellenweise versucht wurde, so erwies sich das „Munczel Conglomerat“ der Bukowina sowie der „Sandstein von Užok“ als Einlagerungen im Neocomien; die „Schipoter Schichten“ der Bukowina, die dort über groben, wohl dem Godulasandsteine entsprechenden Sandsteinlagen folgen, und das höchste Glied in diesem östlichsten Theile des Karpathen-Sandstein-Gebietes bilden, können vorläufig noch gar nicht horizontirt werden; die „Smilno-Schiefer“ endlich stellen einen petrographischen Typus dar, der an kein begrenztes Niveau gebunden zu sein, sondern sich in allen Etagen vom Neocomien bis in's höhere Eocen zu wiederholen scheint.

Schliesslich brachte der Vortragende ein grosses ziemlich wohl-erhaltenes Exemplar einer neuen *Perisphinctes*-Form aus den (dort „Stržolka“ genannten) Ropianka-Schichten von Nieder-Lischna in Schlesien, und ein Exemplar von *Lytoceras cf. inaequivalvicostatus d'Orb.* aus der höheren Abtheilung der Ropianka-Schichten (Wernsdorfer Sch.) von Niedek zur Vorlage.

**Dr. C. Doelter.** Ueber einige neue Mineralfunde aus Süd-Ost-Tirol.

1. Vorhauserit von Pesmeda. Dieses Mineral, welches Kennigott beschrieben hat, ist höchst wahrscheinlich ein Umwandlungs-product; die mikroskopische Untersuchung desselben ergab, dass es aus einer gelbbraunen, das Licht nicht polarisirenden Substanz besteht, in welcher hie und da Calcit und auch etwas Augit beigemengt erscheint.

Da sich an derselben Stelle und mit denselben Mineralien vergesellschaftet, dem Vorhauserit ganz ähnliche Krystalldurchschnitte und Krystalle finden, die der Augitform nahe kommen, und auch die mikroskopische Untersuchung eine ähnliche Substanz ergibt, so scheint es nicht ganz unwahrscheinlich, dass der Vorhauserit eine Pseudomorphose nach Augit sei, worüber jedoch weitere Funde, sowie Analysen entscheiden müssen.

2. Amphibol von Le Selle. Im Contact von Melaphyr und Kalkstein kommt am Le Selle ein strahliges grünes Mineral vor, welches Herr v. Rath als Augit bezeichnet hat; da jedoch dasselbe sehr vollkommenen Dichroismus zeigt, so liegt die Annahme viel näher, dass hier eine Amphibol-Varietät vorliegt.

Die chemische Zusammensetzung und das spezifische Gewicht, über welche Herr John berichtet wird, werden die nähere Aufklärung geben.

3. Ueber die chemische Zusammensetzung des Fassaites vom Nordabhang des Monzoni. — Dieses Mineral ist abweichend von den übrigen Fassaiten zusammengesetzt. Ein Dünnschliff ergab, dass darin Calcit auch in den frischesten Stücken enthalten ist, es scheint daher nicht sehr wahrscheinlich, dass derselbe ein secundäres Product sei; diese Vergesellschaftung von krystallinischem Kalke mit Fassait wird auch in den derben Fassaitmassen sehr schön beobachtet.

4. Ueber Fluorit von der Cima d'Asta. Der Flussspath ist im Allgemeinen in Tirol nicht häufig; besonders reichere Combinationen sind sehr selten; deren Fund von der Nordseite der Cima d'Asta ist neu; die Krystalle zeigen die Combination  $\infty O \infty . \infty O$ , wozu hie und da  $O$  tritt (sehr klein), oder auch  $m O n$  und sehr klein  $\infty O n$ ; über alle diese Vorkommen soll in dem zweiten Theile der Beiträge zur Mineralogie des Fassa- und Fleimser-Thales ausführlich berichtet werden.

Zum Schluss zeigt der Vortragende Epidot vom Allochet,<sup>1)</sup> Quarz vom Viesena, Hornblende von Roda vor.

**M. Vacek.** Ueber einen Unterkiefer von *Mastodon longirostris* Kaup. aus dem Belvedere-Sande am Laaer-Berge bei Wien.

Reste von *Mastodon longirostris* aus den tieferen sandigen Lagen der Belvedere-Ablagerungen gehören im Wiener Becken nicht zu den grossen Seltenheiten, wovon man sich in den Wiener Sammlungen, insbesondere im k. k. Hofmineralien-Cabinete überzeugen kann. Indessen sind alle hierher gehörigen Funde mit Ausnahme dreier grösseren Fragmente von Unterkiefern im k. k. Hofmineralien-Cabinete und einer rechten Oberkieferhälfte in der Universitäts-Sammlung, sehr unvollständig und bestehen der Mehrzahl nach in losen Zähnen und geringen meist nicht näher bestimmbar Bruchstücken des Skeletes. Um so mehr Interesse verdient demnach ein ziemlich vollständiger Unterkiefer eines sehr jungen, männlichen Thieres der besagten Art, welcher im Laufe des heurigen Sommers in einer der Sandgruben am Laaer Berge aufgefunden worden ist, und welchen Herr Artillerie-Lieutenant Jihn in der liberalsten Weise der k. k. geolog. Reichsanstalt zum Geschenke gemacht.

<sup>1)</sup> Es sei hier ein Druckfehler berichtigt, der bei Beschreibung dieses Vorkommens in den Mineralog. Mittheilungen sich eingeschlichen: p. 175 Z. 4 ist zu lesen: in den Formen des Feldspathes des letzteren.